



Mehr sein als scheinen

Mit zweimal 110 Watt an acht Ohm ist der 3510 Integrated der bisher kräftigste Vollverstärker im Programm von Exposure. Und es blieb natürlich beim Markenkern des britischen Traditionsherstellers: Understatement pur.

Chrom, Gold, Panzerplatten und Flightcases – solche häufig üblichen Ingredienzen highendigen Verstärkerdesigns sucht man bei Exposure schon seit der Firmengründung im Jahr 1974 vergebens. Denn das ist schlicht nicht das Naturell der britischen No-nonsense-Manufaktur, die unter HiFi-Freunden schon lange und völlig zu Recht als Geheimtipp mit bisweilen schockierend guter Klang-/Preis-Relation gilt.

Mit der Uralt-Story vom kleinen, bezahlbaren, aber sehr gut klingenden englischen Voll-

verstärker, den man bevorzugt mit kleinen, bezahlbaren, aber sehr gut klingenden englischen 2-Wege-Böxlein kombiniert, ist

Der stärkste Exposure-Vollverstärker steht für klassisches, konventionelles Verstärkerdesign zu bezahlbarem Preis.

nun allerdings Schluss. Endlich, muss man sagen, denn dass sich gerne mal leistungsfressende Kompaktlautsprecher mit 20-Watt-Verstärkern vertragen, war und ist immer schon ein Trugschluss, den nur diejenigen

nie bemerkt haben, denen beim ersten zarten Tupfer auf die Bassdrum schon die Früchtete-tasse aus der Hand fällt. Mit 60

Watt pro Kanal ist da auch der kleinste Vollverstärker im Exposure-Portfolio, der XM5, schon deutlich besser für alle Lautsprecher- und Musik-Eventualitäten gerüstet; das nächstgrößere Modell, der 2510, kann

dann bereits mit 75 Watt aufwarten, der 3510 Integrated bietet nun sogar 110 Watt an einer Acht-Ohm-Last und legt bei vier Ohm noch einmal 50 Watt nach.

Schwachbrüstigkeit war also gestern, geblieben ist es bei relativ kompakten Abmessungen und der weithin üblichen Vollverstärker-Optik, die bei Exposure freilich völlig unaufdringlich daherkommt und sogar dickköpfig das heutzutage normalerweise als unverzichtbar geltende Display weglässt. Ersatzshalber gibt es dann mittig



gehäusetechnisch der bekannten Vollverstärker-Bauweise mit einer Chassis-Wanne, einem U-förmigen Deckel und einer dicker ausgeführten Aluminium-Frontplatte. Nichts Neues, so wäre man geneigt, zu formulieren, wäre da nicht ungewohnt dickes Aluminium-Blech, stabilitätsfördernd abgerundete Kanten, wenige, tief eingelassene und damit fast unsichtbare Schrauben sowie ein offenbar mit Dämpfung versehener Gehäusedeckel.

Es sind die Details

Es sind solche und andere kleinen, aber feinen Details, mit denen sich ein Exposure von der Konkurrenz unterscheidet. Der 3510 Integrated setzt da noch einiges obendrauf und ist überraschend schwer, genauer gesagt, sind es satte zwölf Kilogramm, womit man andererseits gerne geneigt ist, ihm seine leichte Plastik-Fernbedienung zu vergeben.

Der Grund für das hohe Gewicht steckt natürlich unter der Haube, genauer gesagt: bei den

elektronischen „Innereien“ des Exposure. Der ist nämlich kein Vertreter der Schaltnetzteil- und D-Verstärker-Fraktion, sondern noch komplett konventionell gebaut. Das betrifft übrigens auch seine Ein- und Ausgänge, hier lassen sich die Briten nicht lumpen und spendieren gleich sechs Hochpegel-Eingänge, eine altherwürdige Tape-Schleife mit Ein- und Ausgang sowie gleich zwei „Pre“-, also Vorverstärker-Ausgänge.

Außerdem besteht noch die Möglichkeit, entweder ein Phono- oder ein HD-fähiges DAC-Modul nachzurüsten, womit dann einer der Line-Eingänge wegfällt. Verschmerzbar angesichts der Anschlussfreudigkeit dieses Vollverstärkers, der zudem einen zweiten Lautsprecher-Ausgang offeriert, unüblicherweise in Form von Bananenbuchsen, also dem Vier-Millimeter-Stecker-/Buchse-Standard. Dazu kein Einwand von uns, denn diese Geschichte ist bekannt kontakt-sicher und dem Gefummel mit Polklemmen bei Weitem vor-

zuziehen. Konventionell geht es gleich hinter dem Anschlussfeld weiter, die Signalführung übernehmen hochwertige Relais anstelle von Halbleiter-Schaltern und man lötet tatsächlich noch Käbelchen von den durchweg höchst solide ausgeführten Cinchbuchsen zur Verstärkerplatine.

Kompakt, kurze Wege

Galt früher noch die Auftrennung in Vor- und Endstufe als die bessere Lösung, insbesondere in Bezug auf eine entsprechend auch zweiteilige Stromversorgung, so hat man heute umgedacht: Der große Vorteil des Vollverstärkers ist eben seine kompakte Bauweise, die zwischen Eingang und Ausgang einen extrem kurzen Signalweg bieten kann.

Wer beim Exposure genau hinschaut, der entdeckt noch etwas anderes, nämlich eine ganz enge Integration der Stromversorgung in die Verstärkerschaltung. Das klappt natürlich nicht mit dem Netztrafo, der in diesem Fall beeindruckend

auf der Frontplatte ein paar zurückhaltend dimensionierte LED-Pünktchen, die den angewählten Eingang signalisieren, gleich daneben und sozusagen mittendrin im Geschehen sitzt auch die Kopfhörerbuchse, die ja ansonsten gerne mal in irgendeinem Eck eines Verstärker-„Gesichts“ versteckt wird. Ansonsten huldigt der 3510



Höchst kompakte Bauweise mit einer kräftig ausgelegten Stromversorgung, die Ladekondensatoren des Netzteils sitzen unmittelbar neben den Endtransistoren. Der Kopfhörerausgang ist kräftig ausgelegt.



Nicht wirklich ein Hit, aber funktional: Die Plastikfernbedienung kann auch andere Gerätschaften steuern.

oder Verstärkerbaugruppen ermöglichen ein kostensparendes Baukastensystem zur Realisation verschiedener Geräte. Hier offenbart der ganz anders zu Ende gedachte Exposure eine bewunderswerte Kompromisslosigkeit, die letztlich in besserem Klang mündet.

Bipolare Endtransistoren

Eine A/B-Endstufenschaltung mit bipolaren Endtransistoren anstatt MOSFETs ist heutzutage nicht mehr an jeder Straßenecke anzutreffen. Viele Entwickler bevorzugen ja inzwischen Feldeffekttransistoren, andere dagegen moderne Ringemitter-Bipolartransistoren. Die tieferen technischen Gegebenheiten dazu würden Bände füllen, die häufig recht subjektiven Meinungen zu dem Thema ebenfalls.

Bei Exposure ist man mit der Schilderung technischer Hintergründe milde ausgedrückt sehr zurückhaltend, überhaupt pflegt man in der 1974 gegründeten Firma alles andere als Offensiv-Marketing und belässt es bei der Selbstdarstellung bei einigen eher an Pflicht statt an Kür erinnernden Bemerkungen. Sehr angenehm, wenn Sie uns fragen, allerdings springt dabei

ckend leistungsfähig ausgeführt ist. Aber ein dicker Brückengleichrichter sowie die vier großen Ladekondensatoren sitzen unmittelbar neben den Endtransistoren – besser kann man das nicht machen. Dass der Kühlkörper sogar noch ein wenig zur Abschirmung des Streufelds des Ringkern-Transformators dient, ist ein willkommener Nebeneffekt.

Übrigens, der Preis für diese elektronisch (und klanglich) höchst sinnvolle, tiefe Integration ist für den Hersteller höher, als man denkt. Denn die anderswo häufig üblichen Netzteilbaugruppen, Eingangsbaugruppen

Der anschlussfreudige Exposure kann optional sogar noch mit Phonomodulen oder einem DAC auferüstet werden. Bi-Wiring wird durch doppelte Lautsprecherbuchsen ermöglicht.

in puncto technischer Details auch nicht allzu viel heraus...

Messtechnisch fällt uns in diesem Fall auf, dass der Geräuschspannungsabstand eher nur mittelprechtig ausfällt und die Bandbreite offenbar bewusst nicht allzu hoch getrieben wurde; der minimale Abfall bei 20 Kilohertz ist in der Praxis freilich vernachlässigbar. Wie an der Musikleistung unschwer zu sehen ist, kann der Exposure auch bei geringer Lastimpedanz noch kräftig nachlegen, womit Laststabilität hier überhaupt kein Thema darstellt.

Klanglich fügt sich der starke Newcomer praktisch nahtlos in die Exposure-Tradition ein, legt aber in jeder Situation noch ein wenig mehr Druck, Fülle und schon lässig hingeworfene Autorität nach. Damit wirkt der auch überzeugend dreidimensional, ja schier greifbar körperlich und präsent nach vorne aufspielende Vollverstärker erwachsener, deutlich muskulöser und, ja, reifer als seine kleineren Brüder.

Dass man ihm damit auch anspruchsvollere Lautsprecher problemlos zumuten kann, ist sicher, dass er auch dann seine Authentizität, seine Stilsicherheit und übrigens auch seine wohltdosierte, als höchst angenehm, aber dennoch immer als informativ empfundene Höhenwiedergabe nicht einbüßen wird, ebenfalls. Deshalb – wie stets bei Exposure, muss man schon sagen – eine Empfehlung.

Roland Kraft ■



stereoplay
Highlight

Exposure
3510 Integrated

2650 Euro

Vertrieb: High-Fidelity Studio
Telefon: 0821 / 37 25 0
www.high-fidelity-studio.de
www.exposurehifi.com

Maße (B×H×T): 44 × 11,5 × 30 cm
 Gewicht: 12 kg

Messdiagramme

Frequenzgänge
Ausgewogen und linear mit relativ frühem Abfall zu extrem hohen Frequenzen hin

Klirranalyse k2 bis k5 vs. Leistung
Mit der Leistung schwach und stetig zunehmender Klirr bei dominantem K2

Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm
Laststabil und relativ kräftig, für die Mehrzahl aller Lautsprecher geeignet

Spannung 8Ω: 32,5 V
 Frequenzgang: 0,1 dB
 Strom 3Ω: 8,4 A

Messwerte

Sinusleistung (1 kHz, k = 1%)
 an 8 Ω 113 Watt
 an 4 Ω 169 Watt

Musikleistung (60Hz-Burst)
 an 8 Ω 132 Watt
 an 4 Ω 188 Watt

Rauschabstand
 Line RCA (2,83 V an 8 Ω) 80 dB
 Line RCA (10 V an 8 Ω) 91 dB

Verbrauch
 Standby/Betrieb - /20 Watt

Bewertung

Fazit: Understatement plus Leistung plus jede Menge Klang: Exposure baut so stilischer wie immer und schafft es mit traumwandlerischer Sicherheit, dass der Besitzer stolz und zufrieden hinter das Thema (Voll-)Verstärker einen dicken Haken setzen wird.

Messwerte
7
Praxis
7
Wertigkeit
8

stereoplay Testurteil

Klang Spitzenklasse 55

0 10 20 30 40 50 60 70

Gesamturteil
77 Punkte

Preis/Leistung
überlegend